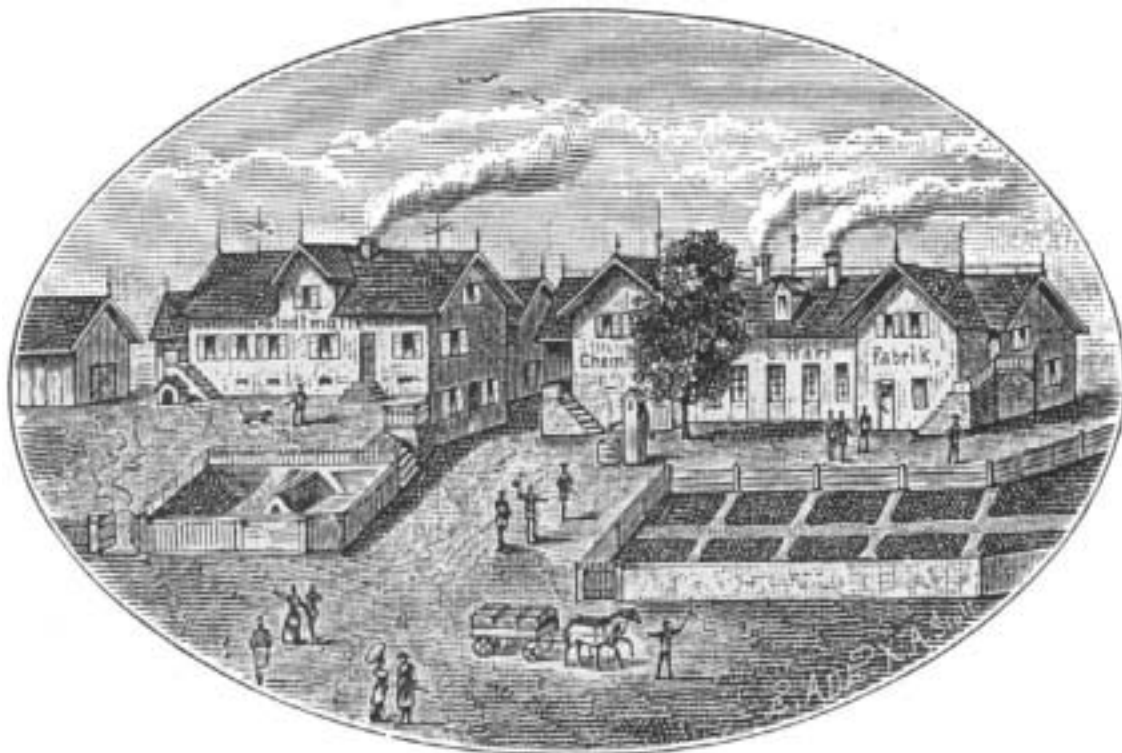




## ZÜNDWAARENFABRIK



# C. Hari.

Inhaber Christian Hari  
Zündwarenfabrik im Vordorf von Frutigen  
1881 - 1906

## Zündholzfabrik von Christian Hari in Frutigen Vordorf

Die Zündholzfabrik auf dem Titelblatt, stammt aus einem Briefkopf der Firma Christian Hari. Der Brief ist im Jahr 1884 datiert worden. Ob die Fabrik genau so, wie auf der Radierung ausgesehen hat, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. In der Publikation des Amtes für Denkmalpflege des Kantons Bern „Bauinventar der Gemeinde Frutigen“, aus dem Jahr 1997 sind die Gebäude nicht vorhanden.

Die obige Fabrik befand sich in Frutigen Vordorf, wo sie in den Jahren 1880/1881 neu gebaut worden ist. Der Bau der Fabrik, in der Zündhölzer schwedischer Art gefertigt werden sollten, erfolgte nach den Plänen des Baumeisters Merz aus Thun.

Christian Hari beschäftigte sich bereits vor dem Jahr 1880 mit der Herstellung von Zündhölzern, aber es waren solche mit Köpfen aus gelbem Phosphor. Mit dem Bundesgesetz vom 23. Dezember 1879 wird die weitere Verwendung des gelben Phosphor verboten. Vermutlich von diesem Hintergrund her, stammt auch der Entschluß des Neubaus, der räumlich die Fertigung von Zündhölzern schwedischer Art ermöglichen sollte.

Die Fabrik bestand aus einigen Räumen die für folgende Fabrikationsabläufe bestimmt waren: Einlegezimmer, Schwefel und Paraffinküche, Tunkraum, Trockenraum, Füllzimmer und Raum wo die Streichflächen aufgetragen werden sollten. Der Dörrofen befand sich in geringer Entfernung vom Fabrikgebäude und war solide gemauert.

Die endgültige Betriebsgenehmigung für die Fabrik wird vom Regierungsrat des Kantons Bern am 7.01.1882 erteilt. Bereits einige Monate danach, wird seitens des Bundesrats die Verwendung des gelben Phosphor mit einigen Auflagen wieder zugelassen.

Ob Hari die Fertigung der sicheren sog. schwedischen Zündhölzer überhaupt aufgenommen hat ist fraglich, denn er ist im Jahr 1882 mehrmals wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz aus dem Jahr 1879 angezeigt und bestraft worden. Es muß hier aber auch gesagt werden, dass es zu dieser Zeit eine grosse Abneigung der Verbraucher gegen Zündhölzer gab, zu deren Entzündung eine bestimmte Reibfläche verwendet werden musste. Nach der Aufhebung des Verbots musste die Fabrik sich gut entwickelt haben, denn im Jahr 1883 weist die Manufacture d'Allumettes Suisses & suedoises C. Hari Frutigen aus, dass hier 30 bis 40 Arbeiter beschäftigt gewesen sind.

In der Fabrik werden in den Folgejahren immer wieder bauliche Veränderungen vorgenommen, für deren Durchführung jeweils die Erlaubnis seitens der Direktion des Innern in Bern nachgesucht wird.

Im Jahr 1900 muss Christian Hari die Herstellung von Zündhölzern mit gelbem Phosphor einstellen. Mit Bundesgesetz vom 2.11.1898 kommt es zum endgültigen Verbot des gesundheitsschädlichen gelben Phosphor.

In der Zwischenzeit bemühen sich alle Zündholzfabrikanten um eine Rezeptur mit der phosphorfreie, überall entzündbare Zündhölzer hergestellt werden könnten. Auch Christian Hari ist dabei, wobei der für einige Fabrikanten geltenden Rezeptur der Regierungsrat des Kantons Bern erst am 3.04.1901 zustimmt.

In der Betriebserlaubnis des Kantons Bern, die nach dem Gesetz aus dem Jahr 1898 erneut notwendig war, wird u.a. als Auflage genannt: „Die Schachteln und Pakete ( mit Zündhölzern ) müssen die Firma oder die auf dem eidg. Amt für geistiges Eigentum in Bern deponierte Fabrikmarke des Fabrikanten tragen“. Christian Hari hat seinerseits kein Warenzeichen hinterlegt, seine Zündhölzer müssten also eine genaue Bezeichnung der Fabrik tragen.

Im Jahr 1906 verkauft Christian Hari die Fabrik in Frutigen an Ferdinand Gehring und wandert nach Amerika aus.

Es wäre natürlich sehr interessant zu erfahren, ob Hari sich auch in Amerika mit der Fertigung von Zündhölzern beschäftigt hat.

Dieter Weigelt, Dezember 2002

Quellenhinweis:

Staatsarchiv Bern, Akten Direktion des Innern BBIV 2964, 2968

## Inhaltsverzeichnis

- ◆ **Das zukünftige Schweizerische Zündholzmuseum**
- ◆ **Die ersten Schweizerischen Zündholzetiketten**
- ◆ **Club-News** Die erste GV – Lesermeinungen - Mitgliederliste
- ◆ **Neuheiten aus der Schweiz**
- ◆ **Neuheiten aus dem Ausland**
- ◆ **Aus der Presse**
- ◆ **Historisches** Die Zündholzindustrie im Kanton St.Gallen Teil 2

# Schweizerisches Zündholzmuseum



## Die Entstehung

### 1. Die Idee

Die Idee und den Wunsch ein Schweizerisches Zündholzmuseum aufzubauen hatte unser Stifter Konrad Nef immer schon zu Lebzeiten. Er ist damals schon mit seinen Ideen an Beat Wasser herantreten und hat ihm seine Visionen geschildert. Konkret wurde das Ganze jedoch erst nach seinem Tode. Er hat einen namhaften Teil seines Vermögens zur Verwirklichung seiner Idee zur Verfügung gestellt. Sein testamentarischer Auftrag lautet: Aufbau eines Schweizerischen Zündholzmuseum mit Dokumentation von Herstellung und Historie von Zündwaren und Zubehör.



### 2. Mitstreiter gesucht

Neben den drei testamentarisch vorgeschlagenen juristischen Personen Piergiorgio Giuliani, Werner Preisig und Willy Tobler galt es nun für Beat Wasser Leute zu suchen, welche mithelfen würden den Aufbau des Museums mitzu-

gestalten. Mindestens fünf Personen zu finden war sein Ziel. Das Anforderungsprofil war klar: Sie mussten Sammler sein, sollten etwas von der Zündholzmaterie verstehen und müssten bereit sein, einen rechten Teil ihrer Freizeit in diese Sache zu investieren. Es gelang Beat schliesslich über verschiedene Kanäle und Beziehungen folgende fünf Personen zur Mitarbeit zu motivieren: Dieter Weigelt, Stefan Joset, Moritz Camenisch und Ernst Glanzmann.



### 3. Erste Planungsschritte

Die fünf Burschen waren alles „angefressene“ Zündholzsammler. Sie hatten jedoch von Museums-Management keine Ahnung. Also ist man zusammengesessen, hat diskutiert, Informationen zusammengetragen und erste Kontakte mit anderen Museen geknüpft. Unser Wunsch war, in einem bereits existierenden Museum Unterschlupf zu finden und entsprechende Synergien zu nutzen. Doch überall hiess es: Kein Platz, wir haben selber

zu wenig Raum. Erst mit dem via Presse bekanntgewordenen Stiftungskapital hat sich die Situation schlagartig geändert. Von nun an wurden wir mit Angeboten überhäuft. Nun galt es, die entsprechenden Objekte zu besuchen, zu beurteilen und zu entscheiden. In den meisten Fällen mussten wir absagen, war es wegen ungünstigem Standort, zu hohem Preis, zu kleinem Platzangebot oder was auch immer.



### 4. Das KIW-Projekt

Auf Umwegen haben wir erfahren, dass das Schweizerische Landesmuseum im sog. KIW-Areal in Wildegg AG einen Industrielehrpfad mit entsprechenden musealen Einrichtungen plant. Das war genau was wir suchten. Schnell wurden erste Kontakte geknüpft. Es folgten eine Reihe von Sitzungen mit dem Landesmuseum, dem kantonalen Denkmalschutz und der Firma Brugg Kabel AG, welche als Besitzerin des Areals gilt. Inzwischen haben wir in Polen alte Zündholzmaschinen erworben und in die

# Schweizerisches Zündholzmuseum



Schweiz transportiert. Diese sind momentan in einer Lagerhalle auf dem KIW-Areal eingelagert. Ebenfalls wurde in der Zwischenzeit von einer Museumsgestalterin und einer Architektin ein Grobkonzept für unser zukünftiges Museum erstellt. Die ganzen Verhandlungen mit den beteiligten Instanzen zogen sich dahin und schienen zuletzt vor allem an den Finanzierungen zu scheitern. Wir haben nun der Brugg Kabel AG ein schriftliches Angebot unterbreitet um die Gebäulichkeiten eventuell im Baurecht zu erwerben. Eine Antwort seitens der Firma steht noch aus.

Variante Ausschau halten. Unter Umständen wäre ein kleineres Objekt mit zwei bis drei Räumen und einer Öffnungszeit von ein oder zwei Tagen pro Woche eine vernünftige Lösung.



Dottikon, im Januar 2003  
Ernst Glanzmann



## 5. Zusammenfassung und Prognosen

Die anfängliche Euphorie ist einer gewissen Ernüchterung gewichen. Die Probleme eines Museumsaufbaus wurden von den Mitgliedern unterschätzt. Wir bleiben trotzdem am Ball und sind nach wie vor auf das KIW-Projekt fokussiert. Sollten sich die Hoffnungen diesbezüglich zerschlagen, müssten wir nach einer neuen





## Klassiker – Etiketten



### Die ersten schweizerischen Warenzeichen und Zündholzetiketten

Das die erste Zündholzetikette der Welt von John Walker in England die auf den in seiner Apotheke fabrizierten Zündhölzern verwendet worden ist, ist allgemein bekannt. Diese Etikette ist in verschiedenen Phyllumenistischen Beiträgen besprochen und graphisch dargestellt worden.

Der Frage, wo die ersten schweizerischen Zündholzetiketten verwendet worden sind, ist bisher noch nicht nachgegangen worden. Auf diese Frage wird es wahrscheinlich auch nie eine eindeutige Antwort geben. Die schweizerische Zündholzindustrie des XIX. Jahrhunderts bestand aus vielen ganz kleinen Betrieben in denen bald ausschliesslich überall entzündbare Streichhölzer aus weissen bzw. gelben Phosphor hergestellt worden sind. Diese Zündhölzer, wo keine bestimmte Reibfläche vorhanden sein musste, sind meistens in Papierwickel, Papierhülsen oder auch runde Spannschachteln verpackt worden, deren Kennzeichnung höchstens mit einem Stempel vorgenommen worden ist. Jedenfalls ist uns bis heute keine Etikette bekannt, die in der Zeit bis 1880 verwendet worden wäre.

Mit den Reglement über die Fabrikation, und den Verkauf von Zündhölzern vom 17.10.

1882 hat der Bundesrat den Zündholzfabrikanten die Verpflichtung aufgelegt alle Zündholzschachteln und Packungen zu kennzeichnen.

Diese Verpflichtung galt ab den 1.11.1882, wobei Zündhölzchen die vor dieser Frist hergestellt worden sind, auch ohne Kennzeichnung noch bis zum 1. Juli 1883 verkauft werden durften.

Im Art. 7 dieses Reglements ist folgendes festgelegt: „Der Fabrikant ist verpflichtet, auf den Schachteln und Paketen aller Zündhölzchen in geeigneter Weise seinen Namen, oder die Geschäftsfirma, oder deren amtlich deponierte Fabrikmarke anzubringen. Zündhölzchen, deren Verpackung diese Bezeichnung nicht trägt, dürfen nicht zum Verkauf angeboten und nicht importiert werden...“

Bei Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Reglements drohten Bussen bis zu 500 Franken und im Wiederholungsfall sogar eine Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten.

Das Bundesgesetz vom 22.6.1882 setzte dem am 23.12.1879 ausgesprochen Verwendungsverbot von weissen Phosphor wieder auf. In dieser Zeit sind für die überall entzündbaren Zündhölzer wohl kaum als Verpackung die sogenannten Schwe-

denschuber verwendet worden, die uns in gleicher Grösse und Format bis heute bekannt sind. Erst diese flachen Schachteln in 4/4 Format wiesen zwei grosszügige Flächen aus, die sich für das Aufkleben einer Zündholzetikette gerade anboten.

Es kommt in der Schweiz aber doch noch zum Verbot der Verwendung des gesundheitsschädlichen weissen Phosphor. Dieser Verbot ist im Bundesgesetz vom 2.11.1898 betreffend die Fabrikation und den Vertrieb von und Verkauf von Zündhölzern enthalten, es wird hier endgültig die Fabrikation, Einfuhr und Verkauf von Zündhölzchen mit weissen Phosphor untersagt.

Zu unserem Thema ist hier im Art. 6 folgendes festgelegt:

„Der Verkauf von Zündhölzchen darf nur in Verpackungen, inbegriffen Pakete und Schachteln stattfinden, welche die Firma oder die amtlich deponierte Fabrikmarke des Fabrikanten tragen. Die Bestimmung findet auch auf importierte und exportierte Zündwaren Anwendung.“

Bei Zuwiderhandlung waren auch hier Geldbussen vorgesehen, die auch später in einigen Fällen bei fehlerhafter Kennzeichnung angewendet worden sind.

Es sind auch Fälle bekannt wo importierte Zündhölzer, wegen Etiketten ohne Herstellerbezeichnung vom Zoll beanstandet und zurückgewiesen worden sind.

## Klassiker – Etiketten

Die ersten schweizerischen Zündholzetiketten stammen aus einer Zeit, wo eine Kennzeichnungspflicht noch gar nicht gesetzlich vorgeschrieben war. Dies geschah nachdem der Bundesrat am 19. Christmonat 1879 das Bundesgesetz betreffend den Schutz der Fabrik und Handelsmarken beschlossen hat. Mit diesem Gesetz sind die Wünsche dieser Fabrikanten erfüllt worden, die Interesse daran hatten, dass ihre Waren nicht mit gleichartigen Waren eines Konkurrenten verwechselt werden, und dass dieser nicht dasselbe Warenzeichen verwendet. Der Schutz der Warenzeichen erfolgte durch ihr Eintragen bzw. Hinterlegen ins Markenregister beim Eidgenössischen Amt für Fabrik und Handelsmarken, den späteren Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum in Bern. Die Schutzfrist für ein Warenzeichen bestand 20 Jahre von der Hinterlegung her gerechnet und konnte auf weiteren Zeitraum verlängert werden. Die beim Eidgenössischen Amt hinterlegten Fabrik und Handelsmarken sind im Bundesblatt und Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht worden. Aus dem Bereich der Zündholzindustrie sind uns, in der Zeit zwischen 1880 und 1990, über 500 sogenannte Hinterlegungen bekannt. Die ersten drei Wareneintragungen im Bezug auf Zündholzfabriken erfolgten im Jahr 1880, wobei es sich hier um Schutzmarken,

aber noch nicht in Form von Zündholzetiketten handelte. Mit Eintragung vom 1. November 1880 registrierte Zündholzfabrikant August Karlen aus Wimmis seine Schutzmarke für chemische Zündwaren, und E. Bohy & Brack aus Nyon für „Allumettes de sûreté“. Als dritter am 15. November 1880 Zündholzfabrikant Ferdinand Gehring aus Frutigen für schwedische Sicherheitszündhölzchen.



Als erste schweizerische Zündholzetikette die vom Eidgenössischen Amt für Fabrik und Handelsmarken eingetragen worden ist, kann die am 4. Februar 1881 registrierte Etikette der Zündholzfabrik Eduard Hardmeyer aus Bendlikon Kirchberg betrachtet werden.



Über die Zündholzfabrik Eduard Hardmeyer konnte bisher folgendes ermittelt werden. Die Gründung der Fabrik erfolgte im Jahre 1880 in Bendlikon, Kanton Zürich gleich nach der Einführung des Verbots von gelbem Phosphor. Eduard Hardmeyer war der Erfinder einer neuen Streichmasse, in der kein gelber Phosphor enthalten war. In seiner Firma sind aber auch sogenannte Taschenfeuerzeuge hergestellt worden, die mit einer Reibfläche versehen waren. Die Rezeptur seiner Streichmasse bot er erfolglos dem schweizerischen Handels und Landwirtschaftsdepartement zur allgemeinen Verwendung an. Die damals empfohlene Zündmasse enthielt zwar nicht den schädlichen gelben Phosphor, war aber von der Art her sehr unzuverlässig beim Entzünden. Nachdem im Jahr 1882 der ausgesprochene Verbot des weissen Phosphor wieder rückgängig gemacht worden ist, viel das Firmenkonzept zusammen und der Betrieb musste aufgegeben werden. Die Zündhölzer von Eduard Hardmeyer sind bereits in die uns noch heute bekannten Schwedenschuber verpackt worden. Wie die maschinelle Ausstattung dieser Fabrik ausgesehen hat, kann heute nicht mehr nachvollzogen werden. Der zweite Eintrag einer Zündholzetikette erfolgte am 11.03.1881 seitens des Drogisten C. Knobel Züger in Lachen.

## Klassiker – Etiketten



Ob Knobel die sogenannten „Vesuvian“ Zündhölzchen selbst gefertigt hat, oder die Etikette als Schutzmarke für dieses Produkt bloss vorsorglich angemeldet worden ist, konnte leider bisher nicht eindeutig geklärt werden.

Bei den seit 1990 seitens der Swedish Match aus Schweden für den schweizerischen Markt gelieferten Zündholzschachteln und Briefchen werden alte Warenzeichen nicht mehr verwendet.

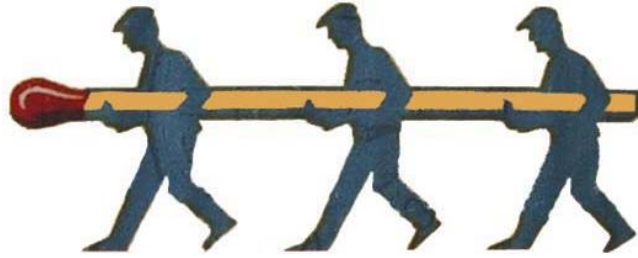
Das Schweizerische Zündholzmuseum ist im Besitz bald aller in der Schweiz hinterlegten Warenzeichen, die sich auf Zündhölzer beziehen. Es wird in der Zukunft beabsichtigt eine Publikation dieser Warenzeichen zu veröffentlichen.

Dieter Weigelt, Januar 2003

### Quellenmaterial:

1. Curti Arthur, Schweizerisches Handelsrecht, Zürich 1903
2. Schweizerisches Handelsamtsblatt, verschiedene Jahrgänge.
3. Amt für Fabrik und Handelsmarken, Schweizerische Fabrik und Handelsmarken, Bern 1880-1890
4. Bundesamt für geistiges Eigentum, Marken Jahres Sammlung, verschiedene Jahrgänge
5. Bundesgesetze vom 23.12. 1879, 22.6.1882, 2.11. 1898
6. Reglement des Bundesrats vom 17.10.1882
7. Zündholzindustrie im Amtsbezirk Horgen
8. Bundesarchiv Bern, Akten 7171(A) und E 23

# Club-News



Hallo liebe Zündhölzli-Sammler

Am Samstag, 5. April 2003 fand im Restaurant Massimo in Oftringen AG unsere erste Generalversammlung statt. Das Protokoll liegt bei.

Nach der Generalversammlung haben wir im gleichen Lokal unser drittes Tauschtreffen durchgeführt. Alle Mitglieder haben inzwischen ihren persönlichen Mitglieder-Ausweis des Schweizerischen Zündholzsammler-Clubs erhalten. Für unsere Mitglieder haben wir eine Adressliste zusammengestellt.

Das Schweizerische Zündholzmuseum und der Sammlerclub sind in den letzten Monaten in verschiedenen Zeitungsberichten mit Fotos erwähnt worden.

Zur Erinnerung: Das vierte Tauschtreffen unseres Sammlerclubs findet statt am:

**Samstag, 27. September 2003 um 10 Uhr im Restaurant Massimo  
in Oftringen AG**

Als Mitglied des Sammlerclubs möchte ich Euch aufrufen, Leserzuschriften, Anregungen oder Kritik an unsere Redaktionsadresse oder via E-mail zu schicken.

Ich wünsche allen Sammlerfreunden bis zum nächsten Treffen eine erfolgreiche Zeit.

Euer Präsi

Moritz Camenisch

Ab sofort kann man unsere Taschenmesser „VICTORINOX“ mit dem Aufdruck „Schweizerisches Zündholzmuseum“ erwerben. Der Preis pro Stück beträgt SFR 40.- bzw. € 30.- plus Versandkosten. (siehe Foto)



SFr. 40.-  
€ 30.-  
+ Portospesen

Ausschneiden und einsenden:

Moritz Camenisch, Postfach 1118 CH-6011 Kriens  
E-Mail-Bestellung: [stefanjoset@freesurf.ch](mailto:stefanjoset@freesurf.ch)

## Bestellung

Name / Vorname .....

Strasse .....

PLZ / Ort .....

Datum..... Unterschrift.....

Anzahl	Artikel	Einzelpreis*
	Taschenmesser VICTORINOX mit Aufdruck	SFR 40.- € 30.-
	Ledergürteltasche mit Metalclip	SFR 16.- € 12.-
	Ledergürteltasche zum Einschlaufen	SFR 14.- € 10.-

\* zzgl. Versandkostenanteil



# Neuheiten aus der Schweiz

## EINZELNE BRIEFLI UND SCHACHTELN

Hier ist ein kleiner Teil von Werbezündhölzern in Briefli- und Schachtelform aufgeführt, die in letzter Zeit in der Schweiz aufgetaucht sind.

(Die Werbezündhölzer sind nicht in Originalgrösse abgebildet)



▲ Cigaretenwerbung mit Beschriftung auf Innenseite des Brieflis. Erhältlich an verschiedenen Kiosken



▲ Reklameschachtel der Hotelkette Manz mit diversen Hotels in der Schweiz



▲ Fanartikel des Fussballclubs Basel als runde Zündholzdose mit Zündholzköpfen in den Vereinsfarben rot und blau



◀ Werbung des Produkts Lenor und Febreze. Auch am Kiosk erhältlich



▲ Werbefriefli mit durchsichtiger Umhüllung und Aufdruck der Tabakwerbung Chesterfield



▲ Mini-Streichholzschachtel vom Restaurant PapaJoe's in Basel, Bern und Zürich (Masse 22 x 60 mm)



▲▼ Zündholzbriefli mit rätselvollem Aufdruck, der sich auf der Innenseite auflöst. 25 jähriges Jubiläum der Schweizer Wirtschaftszeitung Bilanz.



# Neuheiten aus der Schweiz

## SCHWEIZER BERGE

Schachtelserie „Schweizer Berge“ der Handelskette MIGROS  
 Import von Spanien  
 Die Serie besteht aus 4 Stück. Die Rückseite ist in Deutsch, Französisch und Italienisch beschriftet.  
 (Originalgrösse der Schachtel in mm: 176 x 110 x 20)



Kleine Scheidegg



Mönch



Kleine Scheidegg

Pilatus Kulm

# Neuheiten aus der Schweiz

## STERNZEICHEN

Schachtelserie „Sternzeichen“ der Handelskette MIGROS  
 Hersteller: **Swedish Match**  
 Die Serie besteht aus 12 Stück. Die Schachteln sind in Deutsch, Französisch und Italienisch beschriftet. Die einzelnen Skillets weisen auf der Innenlasche ausser der Nummer **K 6683 (1-12)** noch die Stellenbezeichnung des Skillets auf dem Druckbogen (1-40) aus. Auf der Strichcode-Paketetikette wird „vorerst“ die Seriennummer der vorgehenden Städte-Serie K6644 verwendet.



Steinbock



Wassermann

grafische Gestaltung



Fische



Widder



Stier



Zwillinge



Krebs



Löwe



Jungfrau



Waage



Skorpion



Schütze



# Neuheiten aus der Schweiz

## STIMMUNGSBILDER

Schachtelserie „Stimmungsbilder“ der Handelskette MIGROS

Import von Spanien

Die Serie besteht aus 3 Stück. Die Rückseite ist in Deutsch, Französisch und Italienisch beschriftet.

(Originalgrösse der Schachtel in mm: 190 x 83 x 30)





# Neuheiten aus der Schweiz

## SWISSLOVE

Buchzünderserie „SwissLove“ der Rentenanstalt/Swiss Life

Hersteller: **Swedish Match**

Die Serie besteht aus 8 Stück. Die Vorder- und Rückseite ist in Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch beschriftet.



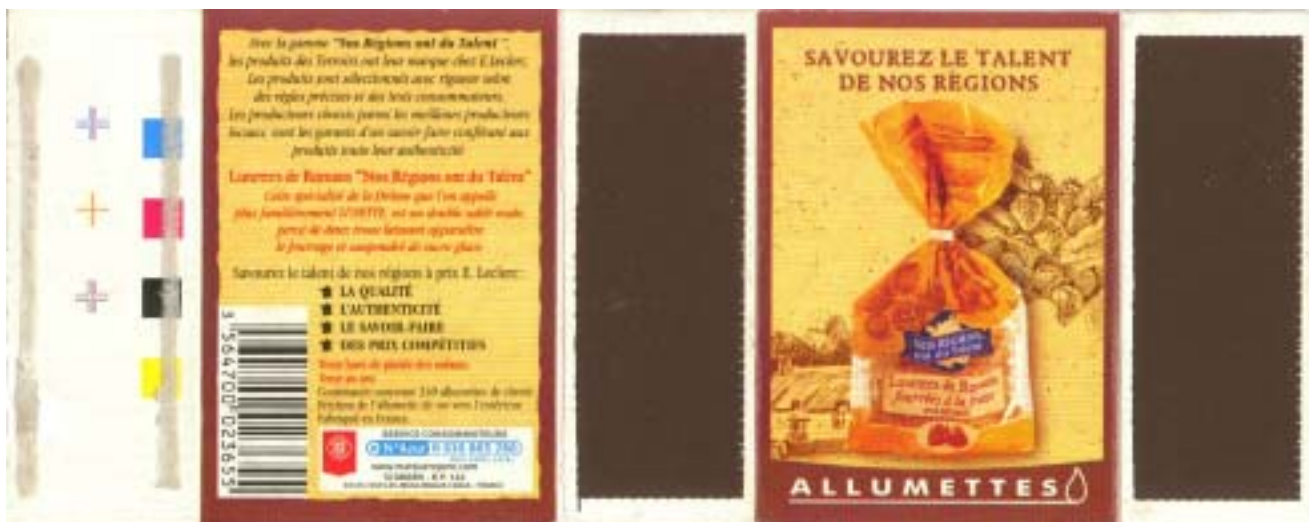
Aufdruck Innenseite (vergrössert)

# Neuheiten aus dem Ausland

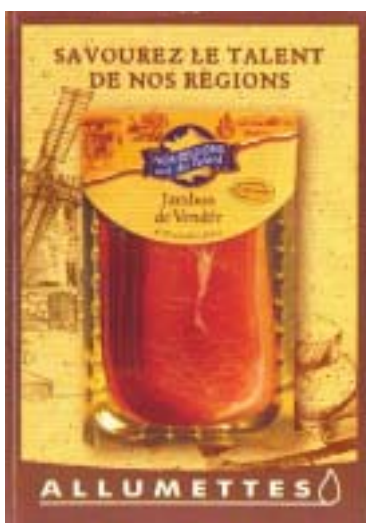
## Serie „Nos Régions ont du Talent“ (Haushaltsschachtel)

Schachtelserie „Nos Régions ont du Talent“ mit vier Produkten aus der Region.  
 Vertrieb: Frankreich.  
 Die Serie besteht aus 4 Stück.

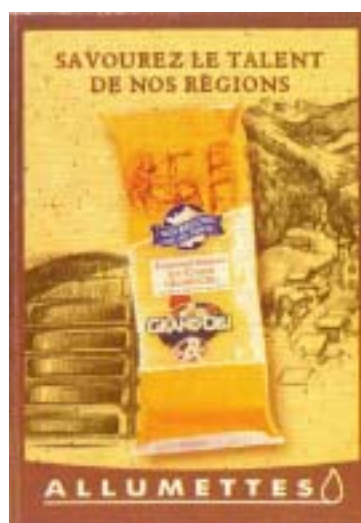
(Originalgrösse der Schachtel in mm: 78 x 56 x 32)



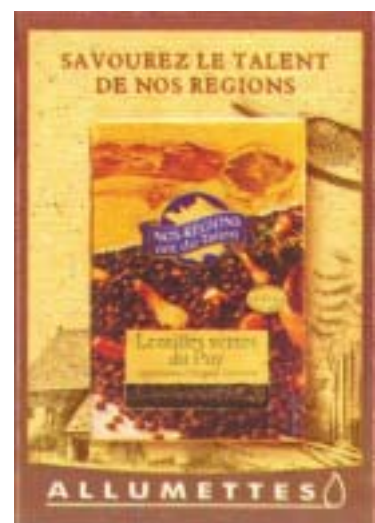
Lunettes de Romans



Jambon de Vendée



Emmental français Est-Central



Lentilles vertes du Puy A.O.C.

## Aus der Presse

### Schritte zum künftigen Schweizerischen Zündholzmuseum

*Ernsthafte Zündholzsammler aus dem In- und dem benachbarten Deutschland sind der Überzeugung, die Sammlertätigkeit auf dem Gebiet des Zündholzwesens verdiene es, gefördert zu werden.*

## Alpegruess

Überregionale Kontakte, besonders unter namhaften Sammlern, führten bekanntlich schon vor einigen Jahren zu landesweiter Publizität durch die Medien. Die Kernfrage war: Was tun mit eigentlichen historischen und aktuellen Kostbarkeiten? Auf welchem Weg könnten sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Und siehe da: Der vermögende Appenzeller Konrad Nef – er ist vor ein paar Jahren gestorben – nahm sich der Sache in Form einer grosszügigen, zweckgebundenen Stiftung finanziell an.

Geplant ist dank ihm nichts Geringeres als ein Schweizerisches Zündholzmuseum. Auf dem Weg zu dessen Realisierung ist vor kurzem im aargauischen Oftringen der Schweizerische Zündholzsammlerklub gegründet worden. Zu seinem Präsidenten wählte der konstituierte Klub den um das Sammeln bereits

hoch verdienten Krienser Moritz Camenisch.

Bezeichnend für die Sache ist, dass auch deutsche Sammler dazu eingeladen wurden. Einige Sammler aus unserem nördlichen Nachbarland konnten sich für eine Klubmitgliedschaft entschliessen. Als besonders gefragt erweist sich zwecks Vervollständigung von Serien das Tauschen. Für seine Mitglieder mit entsprechenden Treffs aufzuwarten, macht sich der neu gegründete Klub zu einer seiner Hauptaufgaben. Zu den Herausgebern ganzer Serien zählen nicht zuletzt Unternehmen, Produktmarken, Institutionen, Zeitungen, Parteien, das Gast- und das Hotelge-

Zündholz Museen sind insbesondere in Schweden und Deutschland eine Selbstverständlichkeit, Institutionen, mit denen der neu gegründete Sammlerklub bereits fruchtbare Kontakte aufgenommen hat. Ein Bild davon, wie das künftige Museum sich des Registrierens und Katalogisierens annehmen wird, kann man sich bereits über Internet machen:

[www.zuendholzmuseum.ch](http://www.zuendholzmuseum.ch).

Das derzeitige Domizil des Klubs und seines bereits vorhandenen Museumsgutes ist: Zürichstrasse 2, 4665 Oftringen.



Ernst Glanzmann aus Dottikon, ein begeisterter Zündholzsammler.

werbe, die Tourismusindustrie usw. So gesehen sind die Zündhölzer kleine, aber sympathische Werbeträger in bisweilen anspruchsvoller Aufmachung.

Franz Trachsel Nr. 20/2002  
Beilage zum Entlebucher Anzeiger

# Historisches (Fortsetzung)

## Zündholzindustrie im Kanton St.Gallen Teil 2

**1935-1976**

Zündholzfabrik Quarten A.G. in 8882 Unterterzen, Gemeinde Quarten später: Holzindustrie AG St. Margrethen, Abteilung Zündholzfabrik in Unterterzen.

Terza Zündholzfabrik Unterterzen, Abt. der Hiag St. Margrethen

Terza Zündholzfabrik A.G.

Die Informationen über obige Zündholzfabriken, sowie über deren Zusammenarbeit mit der Handelsgesellschaft Terza A.G. sind so umfangreich, dass sie einer separaten Bearbeitung benötigen, die später veröffentlicht wird.

**1937-1944**

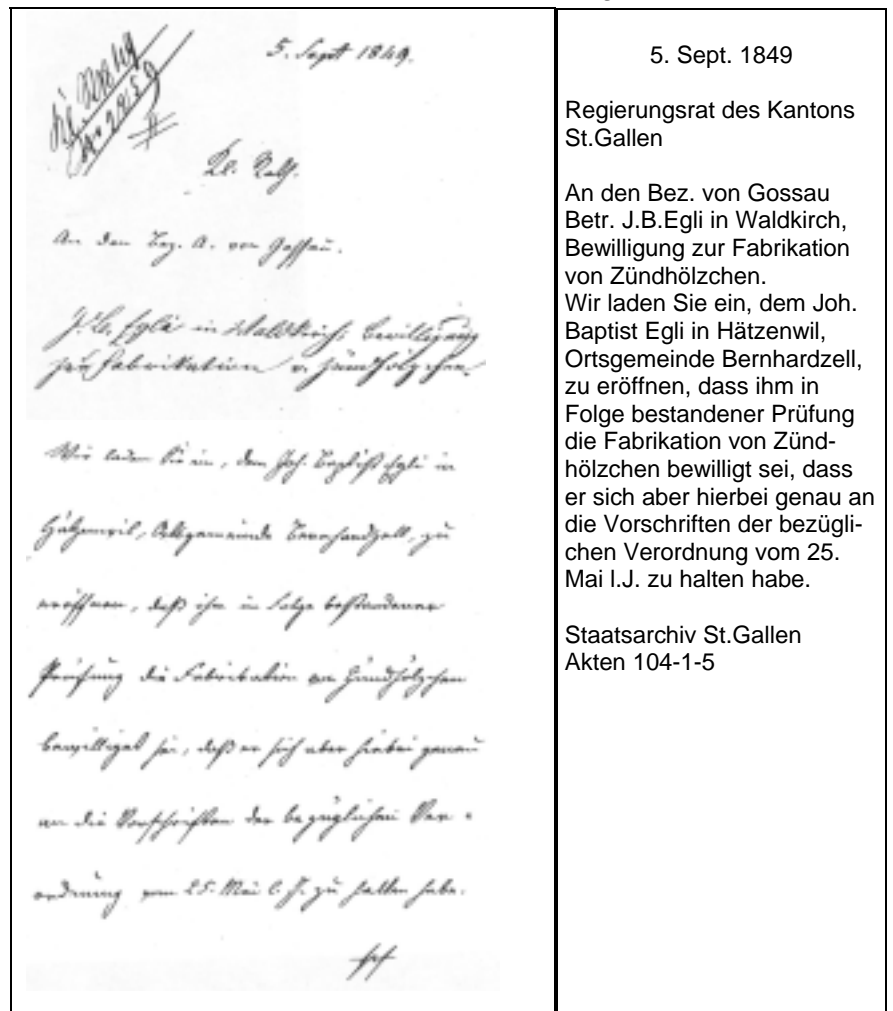
Tirette A.G. in 8640 Rapperswil

Die Aktiengesellschaft Tirette A.G wird am 6.8.1937 gegründet. Sie bezweckt: Fabrikation und Vertrieb von Ziehzündern nach eigenen Patenten, sowie Herstellung und Vertrieb von Reklameartikeln aller Art, ferner Beteiligung an andern Unternehmungen, soweit diese dem Zwecke der Gesellschaft dienlich sind. Die Gesellschaft erwirbt auf Grund des Übernahmevertrages und des Inventarverzeichnisses

vom 6. August 1937 von Hugo Nathan, in Rapperswil, Vermögenswerte in Mobilien, Utensilien, Maschinen, Werkzeugen, Einrichtungen, Warenvorräten und Schutzrechten zum Preise von Fr. 60'000.-. Ob es sich bei obigen Immo-

der Patentzünder A.G. waren deutsche Staatsbürger. Das Geschäftslokal der Tirette A.G. befindet sich in Rapperswil, Obere Bahnhofstrasse.

Im Jahr 1939 die Statuten der Gesellschaft revidiert, als Zweck der Gesellschaft wird jetzt bestimmt: Fabrikation und Vertrieb von Ziehzündern nach eigenen Patenten, von



bilien und Ausstattung um Einrichtungen der ehemaligen Patentzünder A.G. handelt ist nicht näher bekannt. Eins ist hier aber bemerkenswert sowohl Hugo Nathan, wie der ehemalige Industriedirektor

Packungen und Behältern in Verbindung mit solchen, Übernahme und Vertrieb von anderen Artikeln der Zündholzbranche, ferner Herstellung und Vertrieb von Reklameartikeln aller Art. Die



# Historisches (Fortsetzung)

Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen, oder solche zu übernehmen, soweit dies dem Zweck der Gesellschaft dienlich ist. Was für Mengen an Ziehzündern und der für sie benötigten Ständer gefertigt worden sind, ist nicht näher bekannt.

Ziehzünder samt Ständer der Tirette A.G. sind im Besitz des schweizerischen Zündholzmuseum. Die Geschäfte dieser Aktiengesellschaft mussten nicht bestens verlaufen sein, denn bereits im Jahr 1940 wird das Konkursverfahren eingeleitet, welches aber erst 1944 abgeschlossen wird.

## 1941-1944

Mercuria Zündholzfabrikation und Grosshandel G.m.b.H, in 8640 Rapperswil

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird am 2.5.1941 gegründet, deren Geschäftslokal befindet sich in der Oberen Bahnhofstrasse. Diese bezweckt die Herstellung und Vertrieb von Ziehzündern nach eigenen Patenten, von Packungen und Behältern in Verbindung mit Ziehzündern, Herstellung und Vertrieb von einschlägigen Reklameartikeln sowie Handel mit Zündhölzern aller Art. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 28'000; es ist von den beiden Gesellschaftern Max Schärer, von Horgen, und Josef Troxler, von Willisau (Luzern), beide in Pfäffi-

kon (Schwyz), wie folgt liberriert:

a. von Max Schärer mit Fr. 1000, in bar und voll eingezahlt, und

b. von Josef Troxler mit Fr. 27'000, durch Überlassung von Maschinen, Büroeinrichtungen und Warenvorräten im Anrechnungswert von Fr. 27'000.

Es ist für diese Gesellschaft auffallend, dass sie gleich nach Anmeldung des Konkurses der Tirette A.G. gegründet wird und dies sogar in der Oberen Bahnhofstrasse. Der Zweck der Gesellschaft ist eigentlich der gleiche wie der, der vorhin bestehenden A.G. Es werden von Josef Troxler auch Maschinen und Warenvorräte gestellt, die wahrscheinlich auch von der Tirette A.G. stammen. Die genauen Zusammenhänge sind mir hier leider nicht bekannt. Die Gesellschaft besteht bis 1944, wo sie aufgelöst wird. Über die Art und den Umfang der gefertigten Zündhölzer sind keine näheren Angaben vorhanden.

Schweizerisches Zündholzmuseum

Dieter Weigelt, Dezember 2002

Quellenmaterial:

1. Walter Amstutz, Die schweizerische Zündholz-Fabrikation, Diss. Weinfelden 1928
2. Staatsarchiv St. Gallen, verschiedene Akten
3. Adressbuch der Stadt und des Kantons St. Gallen, D. Hintermeister, St. Gallen 1861
4. Schweizerisches Handels- Adressbuch für Fabrikanten, J. Frick, Zürich 1870
5. Neues vollständiges Handel und Gewerbe Adressbuch der gesamten Schweiz, Zürich 1877
6. Schweizerisches Handelsamtsblatt, verschiedene Ausgaben
7. Bundesarchiv Bern, verschiedene Akten
8. Special + Adressbuch der industriellen Etablissements der Schweiz, Hans Schwarz, Zürich 1888/89

# Impressum

„s`Zündhölzli“, Vereinszeitschrift des **Schweizerischen Zündholzsammler-Club**, mit Sitz in Oftringen.

**Redaktionsmitglieder:** Moritz Camenisch, Ernst Glanzmann, Stefan Joset, Beat Wasser, Dieter Weigelt.

**Redaktionsanschrift:** Dieter Weigelt, Zum Butzen 8, D-78465 Konstanz,  
E-mail: D.Weigelt@t-online.de

**Erscheint:** zweimal im Jahr, Redaktionsschluß; 31.03 und 31.09

**Vereinsanschrift:** Präsident Moritz Camenisch, Postfach 1118, CH-6011 Kriens.  
Natel: 004179 694 11 38

**Kassier:** Stefan Joset, Hofstettenstr. 4, CH-4107 Ettingen, E-mail: [stefanjoset@freesurf.ch](mailto:stefanjoset@freesurf.ch)

**Abo-Preis:** für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag ( 40 CHF / 30 € jährlich ) enthalten.  
Zweitbezug für Mitglieder 15 CHF / 12 € jährlich.

**Schweizerisches Zündholzmuseum:** Präsident Beat Wasser, Zürichstrasse 2,  
CH-4665 Oftringen, E-mail: [info@zuendholzmuseum.ch](mailto:info@zuendholzmuseum.ch), Natel: 004179 541 42 45,  
Fax: 004162 798 03 07

**Internet:** <http://www.zuendholzmuseum.ch>

## I han es Zündhölzli azündt

*Text & Musik: Mani Matter*

I han es Zündhölzli azündt  
Und das het e Flamme gäh  
Und i ha für d'Zigarette  
Welle Fүү vom Hölzli näh  
Aber ds Hölzli isch dervo-  
Gspickt und uf e Teppich cho  
Und es hätt no fasch es Loch i Teppich gäh dervo

S'hätt e Brand gäh im Quartier  
Und s'hätti d'Fүүwehr müesse cho  
Hätti ghornet i de Strasse  
Und dr Schluuch vom Wage gno  
Und sie hätte Wasser gsprützt  
Und das hätt de glych nüt gnützt  
Und die ganzi Stadt hätt brönn, es hätt se nüt meh gschützt

D'UNO hätt interveniert  
Und d'UNO-Gägner sofort o  
Für ir Schwyz dr Fride z'rette  
Wäre beid mit Panzer cho  
S'hätt sech usdehnt natina  
Uf Europa, Afrika  
S'hätt e Wältkrieg gäh und d'Mönschheit wär jitz nümme da

Ja me weis was cha passiere  
We me nid ufpasst mit Fүүr  
Und für d'Gluet ar Zigarette  
Isch e Teppich doch de z'tüür  
Und vom Teppich hätt o Grus  
Chönne ds Fүү i ds ganze Hus  
Und wär weis, was da nid alles no wär worde drus

Und d'Lüt wärem umegsprunge  
I dr Angscht um Hab und Guet  
Hätte gmeint s'heig eine Fүүr gleit  
Hätte ds Sturmwehr gno ir Wuet  
Alls hätt brüelet: Wär isch tschuld?  
Ds ganze Land i eim Tumult  
Dass me gschosse hätt uf d'Bundesrät am Rednerpult

I han es Zündhölzli azündt  
Und das het e Flamme gäh  
Und i ha für d'Zigarette  
Welle Fүү vom Hölzli näh  
Aber ds Hölzli isch dervo-  
Gspickt und uf e Teppich cho –  
Gottseidank dass i's vom Teppich wider furt ha gno

Zündholzetiketten von 4/4 Schachteln + PE  
Gefertigt in der Zündholzfabrik TERZA in  
Unterterzen Ende der 40er Jahren



Grösse. PE 70mm x 50

ET 35mm x 53,5mm